

III.

Die Seele des Menschen.

Der Mensch besteht nicht blos aus einem sichtbaren Körper und dessen Gliedern, sondern diesen Körper belebt und regieret auch eine unsichtbare Seele oder ein Geist.

Wie können wir aber nun wissen, daß die Seele da ist, und was sie ist? wie können wir sie kennen lernen?

An dem, was wir uns vorstellen, was wir denken und urtheilen, was wir empfinden, wünschen, begehren und verabscheuen, sehen wir eigentlich uns selbst oder die Seele. Wir fühlen uns selbst, sind unser selbst bewußt, und empfinden, was in und außer uns vorgeht. Unsere Sinne, die Werkzeuge und Diener der Seele, sind uns dazu behülflich. Wenn wir sie gehörig gebrauchen, so empfinden wir das, was wir sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen; wir stellen uns das Alles wieder vor, und beurtheilen und unterscheiden, was wir empfinden.

Die Seele nimmt durch die Sinne wahr, was außer uns vorgeht, und macht sich davon eine Vorstellung. Dieß heißt man die äußere Empfindung. Sie stellt sich aber auch vor, was in ihr selbst vorgeht, was sie gern oder ungern thut, was sie begehret und verabscheuet: sie hat eine innere Empfindung — sie empfindet sich selbst.

Wir können uns viel vorstellen, viel begreifen und lernen, und durch Unterricht; Erfahrung und Nachdenken täglich verständiger und besser werden. Anfangs ist uns freylich Manches dunkel; es wird aber bey unermüdetem Aufmerken klar und endlich deutlich. Wir haben von jeder Sache einen deutlichen Begriff, wenn